

Öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 15.02.2012

Protokoll

Sitzungsort: Nachbarschaftshaus Helene Kaisen
Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen

XI/01/12

Beginn der Sitzung: 19.00 Uhr

Ende der Sitzung: 21.30 Uhr

Es sind folgende Beiratsmitglieder anwesend:

Herr Dieter Adam	Herr Nils Janßen	Herr Peter Ullrich
Frau Halime Cengiz	Herr Rolf Latt	Frau Petra Wontorra
Herr Raimund Gaebelein	Frau Ursula Neke	Herr Rolf Wroblewski
Herr Norbert Holzapfel	Herr Adedipo Ogunyena	Frau Barbara Wulff
	Herr Dieter Steinfeld	

Folgende Beiratsmitglieder sind verhindert:

Frau Helga Ebbers
Herr Wolfgang Rohde
Herr Torsten Vagts
Frau Gabriele Yardim

Als Gäste können begrüßt werden:

Frau Ursula Ulland	Nachwanderer Huchting e.V.
Herr Manfred Oppermann	Nachwanderer Huchting e.V.
Frau Monika Frank	Senatorin für Soziales, Kinder, Jugendliche und Frauen
Herr Erwin Böhm	Sozialzentrum Gröpelingen/Walle
Frau Britta Claassen-Hornig	Sozialzentrum Gröpelingen/Walle
Herr Otto Bothmann	Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit
Herr Andreas Heinrichs	Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und es kann nach folgender, genehmigter Tagesordnung verfahren werden:

TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr. XI/04/11 vom 13.12.2011

TOP 2: Projekt Nachwanderer

dazu: Ursula Ulland / Eberhard Junge / „Nachwanderer Huchting e.V.“

TOP 3: Planungskonferenz „Kinder und Jugendliche“

Dazu: Otto Bothmann, Andreas Heinrichs / Senatorin für Bildung, Wissenschaft, Gesundheit
N.N. / Senatorin für Soziales, Kinder, Jugendliche und Frauen
Erwin Böhm, Britta Claassen-Hornig / Sozialzentrum Gröpelingen/Walle

TOP 4: Anträge, Anregungen und Wünsche in Stadtteilangelegenheiten

1. der Bevölkerung an den Beirat Gröpelingen 2. aus dem Beirat

TOP 5: Bericht des Beiratssprechers

TOP 6: Bericht der Seniorenvertretung

TOP 7: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes



TOP 1: Genehmigung des Protokolls

Das o. g. Protokoll wird einvernehmlich genehmigt.

TOP 2: Projekt Nachwanderer

Frau Ulland und Herr Oppermann berichten über das Projekt „Nachwanderer“ in Huchting und Bremen-Nord, das das Ziel hat, dass „Jugendliche gut durch die Nacht kommen“. 2004 hat das Projekt in Bremen-Nord begonnen, 2005 in Huchting. Seit 2011 sind die Nachwanderer Huchting ein eingetragener Verein (siehe Anlage 1). Das Projekt wäre für Gröpelingen ebenfalls wünschenswert. Die „Huchtinger“ bieten dabei ihre Hilfe und Unterstützung an.

TOP 3: Planungskonferenz „Kinder und Jugendliche“

Gemäß Fragenkatalog des Beirates Gröpelingen (siehe Anlage 2) wurden folgende Antworten von den Ressorts Bildung und Soziales gegeben:

Monika Frank / Senatorin für Soziales, Kinder, Jugendliche und Frauen zu Fragen:

❶ Für das Kinderbetreuungsjahr 2012/13 werden 212 Plätze für Kinder unter drei Jahren bestehen. Das sind 31 % in Einrichtungen und 5 % in Tagespflege/Tagesmütter. Die Versorgungsquote von 35 % wären damit erfüllt, da jedoch 5 % der Tagesbetreuung in Spielkreisen stattfinden, die kein tägliches Angebot darstellen, liegt die Quote bei ca. 31 % und muss noch nachgebessert werden. Für den weiteren Ausbau ist die Sozialbehörde mit dem Sozialwerk der Freien Christen für den Standort „ehemalige Post“ im Lindenhofviertel im Gespräch. Es handelt sich überwiegend um Ganztagsplätze (8 Stunden), mit dem Senatsbeschluss 2010 wurde für die neu geschaffenen Betreuungsplätze (z.B. Kinderhaus Wischhusenstraße und na'kita) eine Betreuungszeit von nur noch bis zu 6 Stunden festgelegt. In Gröpelingen ist es möglich, dass mit der Versorgungsquote von 35 % der Bedarf noch nicht gedeckt ist. Zur Zeit wird eine Bedarfsermittlung über Forsa erhoben, um den tatsächlichen Bedarf festzustellen. Aus dem Beirat wird angemerkt, dass der Fragebogen nur auf Deutsch verfasst und nur im Internet zur Verfügung stehen soll. Damit könne der tatsächliche Bedarf in Gröpelingen nicht vollständig ermittelt werden.

❷ Zur Zeit sind in Gröpelingen 1020 belegte Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Der Bedarf ist jedoch etwas höher und inklusive der 4. Quartalskinder werden zum nächsten Kindergartenjahr 1075 Plätze geschaffen. Die Versorgungsquote liegt z.Zt. bei 95 % in Gröpelingen, mit dem Ausbau bei 98 % (inkl. 4. Quartalskinder). Die Verteilung der Einrichtungen im Stadtteil liegen bei 54 % durch KiTa Bremen, 15 % Evangelische Kirche, 6 % Katholische Kirche, 8 % Hans-Wendt-Stiftung, 10 % na'kita, 7 % Elterninitiativen und Petri-Minis. Es gibt 196 Ganztagsplätze (es gibt keinen Rechtsanspruch auf eine 6stündige Betreuungszeit – befindet sich in der politischen Abstimmung). Wie hoch der tatsächliche Bedarf an Ganztagsplätzen ist, ist nicht bekannt, aber er wird höher erwartet als die Anzahl der Plätze derzeit ist. Es gibt 8 Index-Einrichtungen: Quirli, KiTa Pastorenweg, KiTa Halmerweg, KiTa Schwarzer Weg, KiTa Am Nonnenberg, KiTa St. Nikolaus, na'kita, KiTa Evangelische Gemeinde Gröpelingen/Oslebshausen– Oslebshausen. Es gibt 3 Schwerpunkt-Einrichtungen: KiTa Auf den Hunnen, Evangelische Gemeinde Gröpelingen/Oslebshausen – Gröpelingen, KiTa Am Kammerberg. Geworben wird für Kinderbetreuung auf den Straßenbahnen, die durch Gröpelingen fahren, und das Ressort ist im Gespräch mit dem Rat für Integration.

Andreas Heinrichs / Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit zu Fragen:

❸ bis ❹ siehe Präsentation der Bildungsbehörde (Anlage 4)

In der anschließenden Diskussion stellt Herr Bothmann die Definition der „Ganztagschule“ vor, die die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) im Oktober 2003 getroffen hat. Danach handelt es sich um Schulen im Primar- oder Sekundarbereich I, die über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot haben, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst (teilgebundene und gebundene Form. Offene

Form: die Kinder können am ganztägigen Unterricht teilnehmen). Alle Formen der Ganztagschule (Ganztagschule in voll gebundener, teilweise gebundener, halboffener oder offener Form) haben gemeinsam, dass an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen bereitgestellt wird und dass die Organisation aller Angebote durch die Schule oder in enger Kooperation mit der Schule erfolgt. In Bremen wird in allen Formen ein Ganztagsangebot an 4 bis 5 Tagen der Woche bereit gestellt (mit täglich 8 Std. Lehrerverpflichtung und wöchentlich 2 Std. sozialpädagogischen Angeboten). Offene Ganztagschulen können zu einer gebundenen Form „hochwachsen“, wenn Eltern dies wünschen, z.B. Schule Baumschulenweg. Herr Bothmann schließt die Möglichkeit eines beruflichen Fachoberschulabschlusses in Gröpelingen aus, viel wichtiger ist es, ein hochwertiges Gymnasialangebot zu schaffen.

Erwin Böhm und Britta Claassen-Hornig / Sozialzentrum Gröpelingen zu Frage:

⑦ Die Kürzungen in der Arbeitsmarktpolitik sind auch beim Streichelzoo/Wilder Westen aufgeschlagen. Im März 2012 wird eine Deputationsvorlage vorgelegt, die die Finanzen der Einrichtung nach der Haushaltssperre sichern soll.

Das Mädchenhaus hat Aussicht im Neubau der Bunten Berse Räumlichkeiten zu finden. Das entscheidet sich in ca. 6 Wochen.

Es bestehen viele Kooperation zwischen dem Sozialzentrum und den Einrichtungen im Stadtteil, z.B. zu den Schulen. Für die Schule Ohlenhof sind schon feste Kooperationen vereinbart worden.

In den Fachausschüssen werden diese Aussagen nochmals aufgegriffen und die Forderungen evt. modifiziert. Anlässlich der nächsten Beiratssitzung werden die Forderungen nochmals aufgeführt.

TOP 4: Anträge, Anregungen und Wünsche in Stadtteilangelegenheiten

- Eine Anwohnerin beschwert sich über die Verschmutzungen im Stadtteil. Auf das Müllmanagement des Ortsamtes West wird hingewiesen.
- Antrag der Fraktionen SPD, Grüne und CDU zur Windkraftvorrangfläche F (Anlage 5): einstimmig angenommen.
- Antrag der Fraktionen SPD, Grüne, CDU, Linke zum Fußweg „Alter Heerweg“ (Anlage 6): einstimmig angenommen.

TOP 5: Bericht des Beiratssprechers

Der Beiratssprecher berichtet kurz über die Beirätekonferenz am 30.01.2012, anlässlich derer die Themen Integrationskonzeption, Verkehrsentwicklungsplan, Umgang von Beiräten in Grundstücksangelegenheiten behandelt wurden.

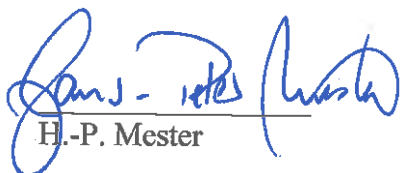
TOP 5: Bericht der Seniorenvertretung

Helmut Kasten berichtet aus dem Ausschuss „Bau und Verkehr“ der Seniorenvertretung und erwähnt in diesem Zusammenhang das bremische Fahrradkonzept und die Entfernung der Drängelgitter im Grünzug West, was sich sehr bewährt hat.


TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Es liegen keine Mitteilungen vor.

Vorsitz:


H.-P. Mester

Sprecher:


Dieter Adam

Protokoll:


Ulrike Pala

Über uns

Wer wir sind

Aufgaben/Ziele

Regeln und allgemein

Fragen und Antworten
("Interview")**Nachwandern macht Spaß und ist ein wichtiger Bestandteil des ehrenamtlichen Engagements!**

Nachtwanderer sind Erwachsene, die am Wochenende nachts auf den Straßen sind, um für Jugendliche als Ansprechpartner da zu sein.

Jeder, der sich auch ehrenamtlich als **Nachtwanderer** in Huchting engagieren möchte, ist herzlich dazu eingeladen!

Die **Nachtwanderer** gehen in Gruppen von 3-5 Erwachsenen durch den Stadtteil, fahren mit dem Bus mit oder begleiten bei Bedarf Jugendliche von der Haltestelle nach Hause. Allein durch ihre Anwesenheit auf der Straße entsteht ein besseres Klima auf den Straßen und Plätzen.

Junge Menschen sollen wieder das Gefühl bekommen, dass sie nicht allein gelassen werden, sondern dass man sich um sie kümmert.

Nachtwanderer wollen vor allem Jugendlichen, die Unterstützung brauchen, Hilfestellungen anbieten. Wenn Konflikte zwischen Jugendlichen eskalieren, greifen sie natürlich, wie es jeder Erwachsene machen sollte, ein. Ziel ist jedoch die Vorbeugung durch die bloße Anwesenheit von Erwachsenen nachts auf der Straße oder in den Nachtlinien der BSAG. Dabei übernehmen die **Nachtwanderer** weder die Rolle von Sozialarbeitern noch spielen sie sich als Hilfspolizisten auf!

Die Jugendlichen haben jemanden zum Reden, können sich über Ängste und Probleme austauschen und fühlen sich ernst genommen.

Eltern von Jugendlichen, die sich als **Nachtwanderer** engagieren, erhalten oft erstmals einen Einblick darüber, was sich abends und nachts im öffentlichen Raum abspielt.

Bevor die **Nachtwanderer** in Huchting am 17.06.2006 das erste Mal auf die Straße gegangen sind, besuchten sie Deeskalationstrainings und Erste-Hilfe-Kurse.

Grundsätzlich gibt es jeden 2. Montag im Monat um 19.00 Uhr im ehemaligen Kinderladen (Block B) auf dem Gelände des Bürger- und Sozialzentrums in der Amersfoorter Str. 8 ein Monatstreffen, an dem alle interessierte Bürger teilnehmen können. Hier wird über die Erfahrungen während der Nachtwanderungen gesprochen. Außerdem werden immer mal wieder zu bestimmten Themen Fachleute eingeladen.

Die **Nachtwanderer** treffen sich aber auch zum geselligen Beisammensein, z.B. zu Kohlfahrten, Neujahrssessen, Veranstaltungen oder Seminaren.

SPD-Fraktion im Beirat Gröpelingen

Antrag an die Planungskonferenz am 15. Februar 2012

Der Beirat Gröpelingen hat am 09.11.2011 beschlossen, gemäß § 8 (1) des Gesetzes über Beiräte und Ortsämter im Januar/Februar 2012 eine Planungskonferenz im Stadtteil durchzuführen, und zwar zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil.

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil erhebt der Beirat Gröpelingen die folgenden Forderungen und erkundigt sich nach ihrer Umsetzung:

- 1. Der Beirat fordert den Ausbau von Krippenplätzen für Kinder unter 3 Jahren mit dem Ziel einer Versorgungsquote im Stadtteil von 35 Prozent bis zum Jahre 2013.**

Dazu sind folgende Fragen zu klären:

- Wie viele Plätze gibt es zurzeit im Stadtteil Gröpelingen bzw. in den verschiedenen Ortsteilen (Gröpelingen, Lindenhof, Ohlenhof und Oslebshausen)?
- Wie ist die Versorgungsquote im Stadtteil und in den genannten Ortsteilen zurzeit?
- Wie viele Ganztagsplätze werden angeboten und wie viele werden nachgefragt?
- Welche konkreten Ausbauschritte sind geplant und an welchen Standorten sollen sie realisiert werden?

- 2. Der Beirat fordert die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz für alle 3- bis 6jährigen Kinder sowie zusätzliche Ganztagsangebote.**

Dazu sind folgende Fragen zu klären:

- Wie viele Plätze für 3- 6jährige Kinder gibt es zurzeit im Stadtteil Gröpelingen bzw. in den einzelnen Ortsteilen, und wie ist die Versorgungsquote für diese Altersgruppe im Stadtteil bzw. in den einzelnen Ortsteilen?
- Wie verteilen sich die angebotenen Betreuungsplätze auf die verschiedenen Träger (KITA Bremen, kirchliche und sonstige Einrichtungen)?
- Wo fehlen Betreuungsplätze, und wie soll der Rechtsanspruch (von 6 Stunden täglicher Betreuung) gewährleistet werden?
- Wie viele Ganztagsplätze werden für diese Altersgruppe angeboten und wie viele werden nachgefragt?
- Mit welchen Maßnahmen wird insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund für die Anmeldung ihrer Kinder geworben?
- Welche Gröpelinger Kitas sind „Schwerpunkt“- Einrichtungen, welche sind sog. „Index“- Einrichtungen, und wie wirkt sich dies auf ihre personelle Ausstattung aus?
- Welche konkreten Ausbaumaßnahmen sind geplant und an welchen Standorten sollen sie realisiert werden?

- 3. Der Beirat setzt sich für einen möglichst reibungslosen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ein.**

Dazu ist zu klären:

- Zwischen welchen Kindergärten und Grundschulen im Stadtteil findet eine Kooperation statt?
- In welcher Form lernen Kindergartenkinder bereits schulische Angebote kennen?
- Welche zukünftigen Kooperationen sind geplant?

4. Der Beirat fordert für alle Kinder in Gröpelingen einen Ganztagschulplatz mit Mittagessen.

Dazu ist zu klären:

- Wie gestaltet sich der bauliche Fortschritt beim Ausbau der Grundschule Fischerhuder Straße zur Ganztagschule? Wann ist mit der Inbetriebnahme der geplanten Mensa (im Anbau beim Quartiersbildungszentrum) zu rechnen?
- Ab wann werden die beiden noch fehlenden Grundschulen im Stadtteil (Halmerweg und Pastorenweg) zu Ganztagschulen umgewandelt?
- Ist die Ganztagschule in gebundener Form für Gröpelinger Kinder „passender“ als ein offenes (d.h. freiwilliges) Schulangebot am Nachmittag?

5. Der Beirat fordert eine vierte Oberschule für Gröpelingen, da alle Oberschulen im Stadtteil aus pädagogischen sowie aus Platzgründen höchstens 4 Klassen pro Jahrgang anbieten sollten.

Dazu ist zu klären:

- Das pädagogische Konzept der vierten Oberschule im Ortsteil Ohlenhof ist in Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe (hier: Jugendfreizeitheim Marienwerder Straße) zu entwickeln.
- Der endgültige Standort der geplanten Oberschule ist in Kooperation mit dem Beirat zu entwickeln (siehe Beiratsbeschluss vom 13.12.2011).

6. Der Beirat fordert die Schaffung einer Oberstufe (Klasse 11 –13) im Stadtteil.

Dazu ist zu klären:

- Ab wann könnte an der Neuen Oberschule Gröpelingen (Ernst-Waldau-Straße) eine Oberstufe eingerichtet werden?
- Welches inhaltliche Profil sollte die Oberstufe erhalten?

7. Der Beirat fordert den Erhalt der finanziellen Mittel für die außerschulische Jugendarbeit im Rahmen des sog. Anpassungskonzeptes für Gröpelingen.

Dazu ist zu klären:

- Können trotz der finanziellen Kürzungen bei der Arbeitsmarktpolitik alle wichtigen Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich des „Wilden Westen“ (Streichelzoo, Frühstücksangebot für SchülerInnen, Hausaufgabenhilfe) erhalten bleiben?
- Wo erhält das Mädchenhaus endlich einen festen Standort im Stadtteil?
- Welche Kooperationen gibt es zwischen Oberschulen und Jugendeinrichtungen im Stadtteil?

Anlage 3



Die Senatorin für Bildung,
Wissenschaft und Gesundheit



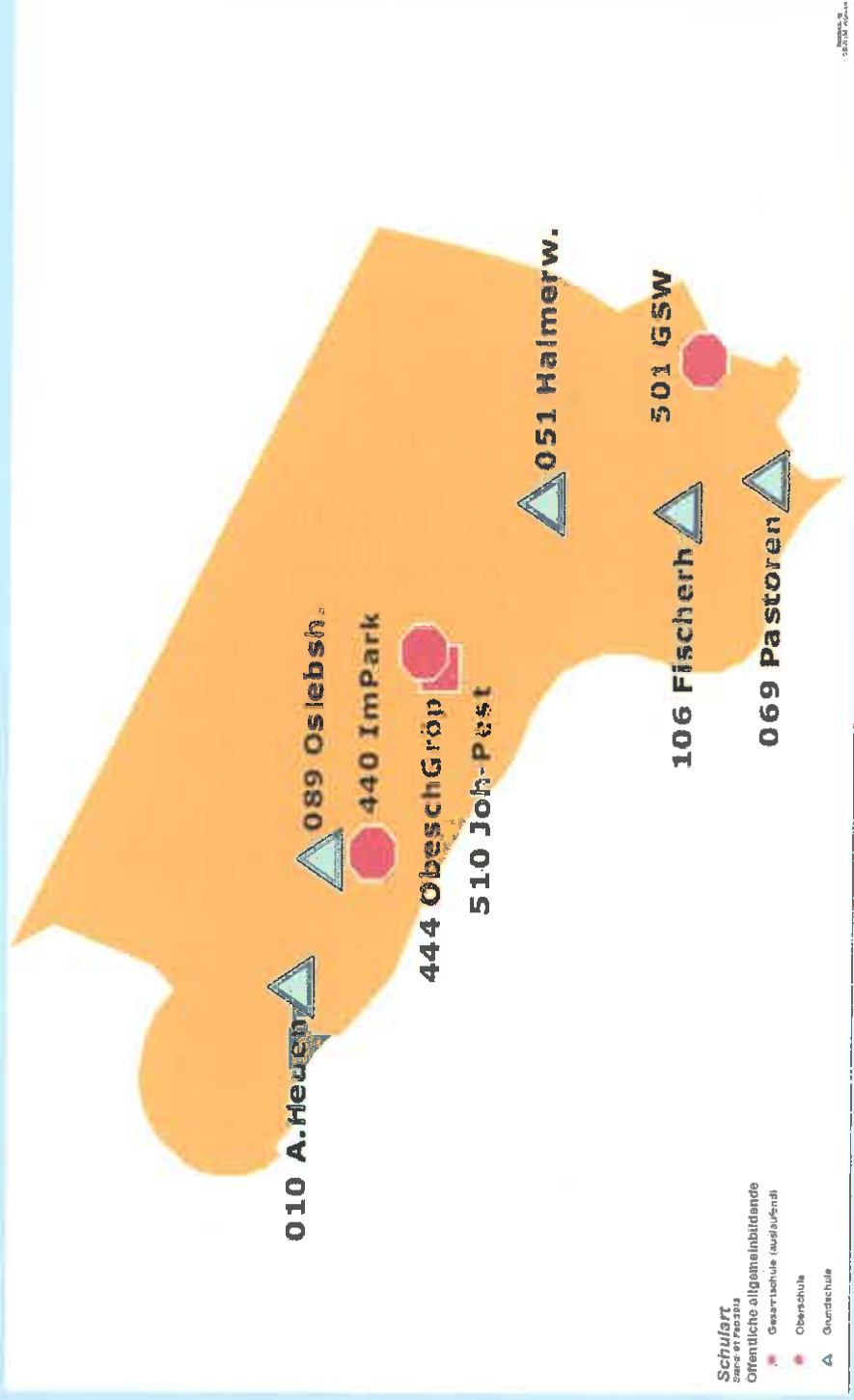
Planungskonferenz Gröpelingen am 15.2.2012



Themen

1. Allgemeine Informationen
2. Übergang Kindergärten - Grundschule
3. Ganztagschulentwicklung
4. Neue Oberschule Ohlenhof
5. Gymnasiale Oberstufe in Gröpelingen

1 Allgemeine Informationen



2 Übergang Kita - Grundschule

- Schule an der Oslebshauer Heerstraße
 - Kooperation im Verbund mit den Kitas (Kita am Nonnenberg, Kita Kammerberg, Kita Schwarzer Weg, Kita Auf den Hunnen, evang. Kita Oslebshausen, Kita Kinderleben)
 - Besuch der Kita-Kinder an mindestens 3 Tagen in der Schule (Aktivitäten in Kunst, Sport und Deutsch; Teilnahme am Mittagessen)
 - 3 verpflichtende Elternabende:
 - „Wie lernen Kinder?“
 - „Schule früher / Schule heute“
 - „Unsere Ganztagschule im rhythmisierten Lernprozess“
 - Übergabegespräche zwischen Kita und Schule



2 Übergang Kita - Grundschule

- Schule Auf den Heuen
 - Kooperation im Verbund mit den Kitas Auf den Hunnen, Am Kammerberg und ev. Kindergarten Oslebshausen
 - 5 Hospitationstermine (Besuch in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, Musik und Sport)
 - Elterninformationsabend vor den Sommerferien
 - Gemeinsame Sprechtage von Erzieherinnen und Lehrkräften



2 Übergang Kita - Grundschule

- Schule am Halmerweg
 - Großteil der Kinder aus den Kitas St. Nikolaus, Halmerweg, Schwarzer Weg und Am Kammerberg
 - Mehrere Besuche der Kitakinder in der Schule (Teilnahme am Unterricht, Präsentation der Projektwoche, Sommerfest, Besuch der Lernwerkstatt)
 - 2 Elterninformationsabende
 - Rückkoppelungsgespräche zwischen Erzieherinnen und KlassenlehrerInnen





2 Übergang Kita - Grundschule

- Schule am Pastorenweg
 - Vor allem Kooperation mit der Kita Pastorenweg
 - Lehrkräfte hospitieren im KTH
 - Elterninfoabende der Schulleitung im KTH
 - Regelmäßiger Besuch der Kita- „Schulkinder“ in der Schule



2 Übergang Kita - Grundschule

- Schule an der Fischerhuderstraße
 - Kinder kommen aus 10 verschiedenen Kitas, vor allem von der Kita Pastorenweg und Seewenjestraße
 - Kitagruppen kommen mit ihren ErzieherInnen die Schule
 - Eine LehrerIn des neuen ersten Jahrgangs besucht die Kitas



2 Übergang Kita - Grundschule

- Perspektive der Kooperation Kita – Schule
 - Weiterer Ausbau der Kooperation über das Projekt QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen und Stadtteilen)
 - 4 Leitziele von QUIMS
 - Gleiche Bildungschancen
 - Hohe Bildungsabschlüsse
 - Verbesserte Beteiligung der Eltern und Familien
 - Verbesserte Kooperation in der Bildungslandschaft Gröpelingen



2 Übergang Kita - Grundschule

- Perspektive der Kooperation Kita – Schule
 - Neben Oslebshausen nun auch ein neuer Verbund der Gröpelinger Grundschulen mit den Kitas
 - Z.B. regelmäßige Treffen / Kooperationskalender
 - Mitarbeit in der Bildungslandschaft Gröpelingen
 - Im Rahmen der QUIMS-Schwerpunkte
 - vor allem auch Verbesserung der Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung
 - Verstetigung der Kooperation im Quartiersbildungszentrum Gröpelingen



3 Ganztagschulen in Gröpelingen

- Gebundene / Teilgebundene Ganztagschulen

- Schule an der Oslebshauer Heerstraße
- Schule an der Fischerhuder Straße
- Schule Auf den Heuen
- Gesamtschule West
- Oberschule Im Park
- Neue Oberschule Gröpelingen
- Neue Oberschule Ohlenhof (geplant)

- Weitere Offene Ganztagschulen für Gröpelingen

(Entscheidung der Deputation für Bildung im Herbst 2012)

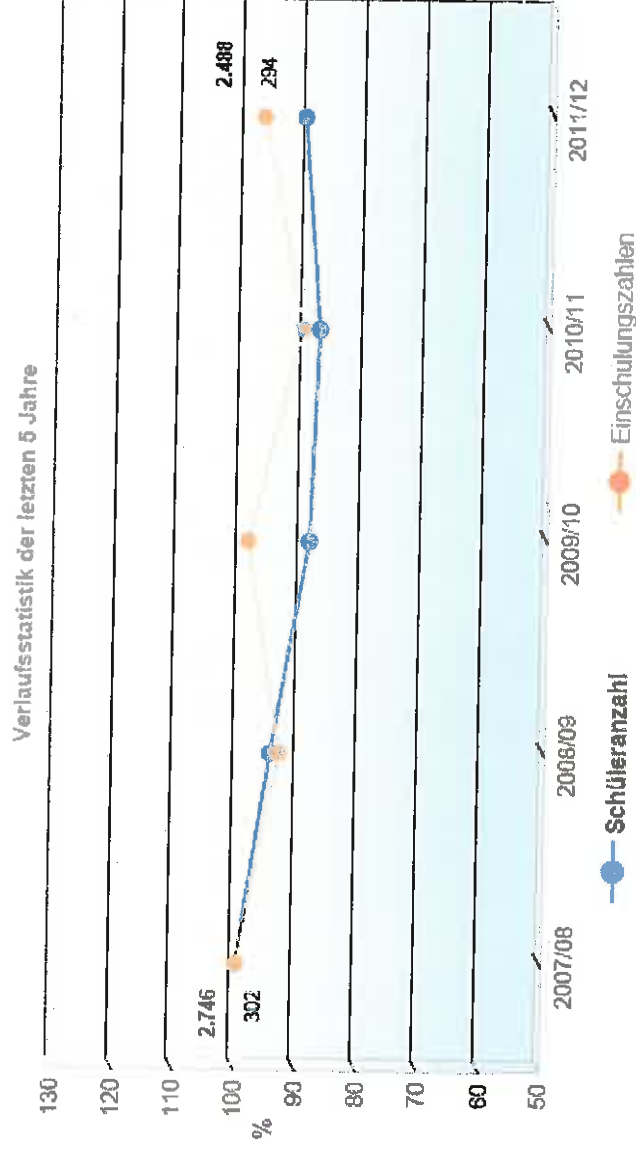
- GS Pastorenweg
- GS Halmerweg (bisher Betreuungsprojekt in Kooperation mit der Senatorin für Soziales)



4 Neue Oberschule Ohlenhof

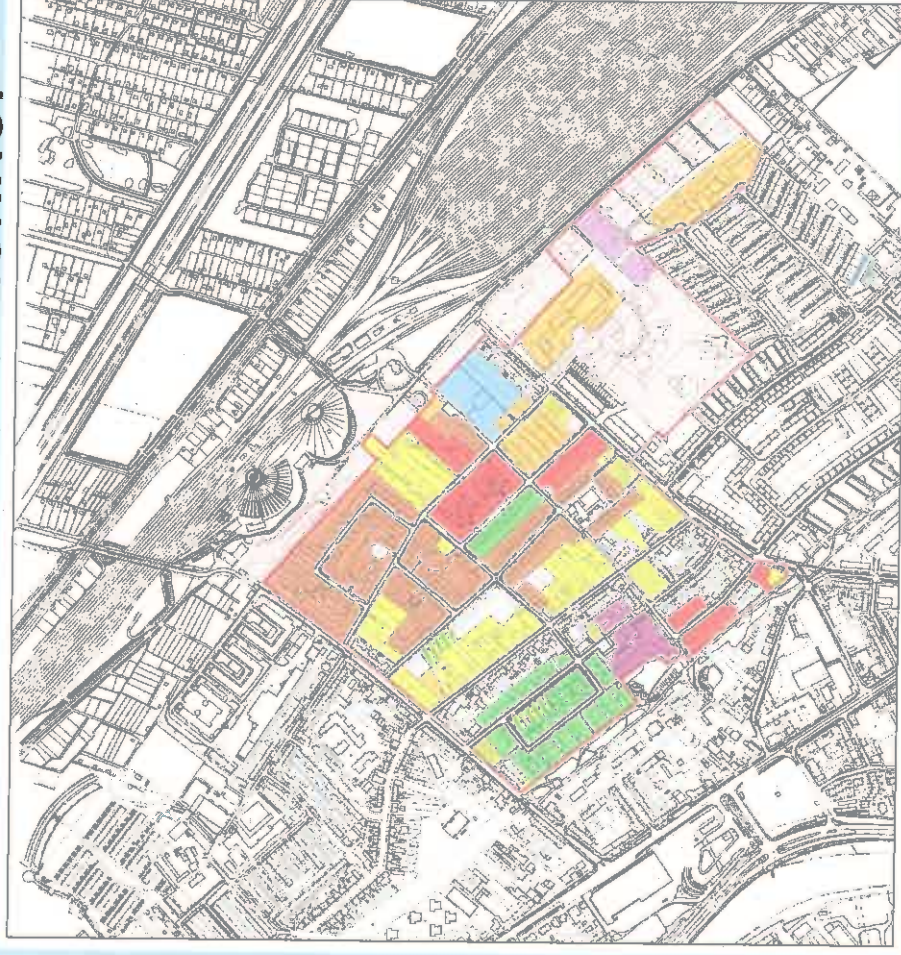
Stabile
Schülerzahlen
für die
nächsten Jahre
erfordern 3-4
zügige
Oberschulen

Entwicklung der Schülerzahlen im Planbezirk 44 - Gröpelingen



4 Neue Oberschule Ohlenhof

Standort:
Halmerweg
a Mobilbauten
b Neubau bis
Schuljahr
14/15



STÄDTBAULICHE UNTERSUCHUNG GRÖPELINGEN / OHLENHOF - Eigentumsverhältnisse -

- Brebau (Bremlische Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH)
- ESPABAU (Eisenbahn Spar- und Bauverein Bremen eG)
- Unternehmensgruppe Baum
- Gewoba AG Wohnen und Bauen
- Kirchliche Gemeinde Gröpelingen
- Neue Heimat Bremen Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH
- Privat
- Stadt
- WGM Besiedlungs- und Verwaltungsgesellschaft Frankfurt
- Wohnungsgesellschaft mbH & Co. KG, Brunsche
- Gewoba AG Wohnen und Bauen / Privat

Originalmaßstab 1:5.000



Referat 62
Planung, Bauordnung Bezirk West
Stand: 09.09.2010

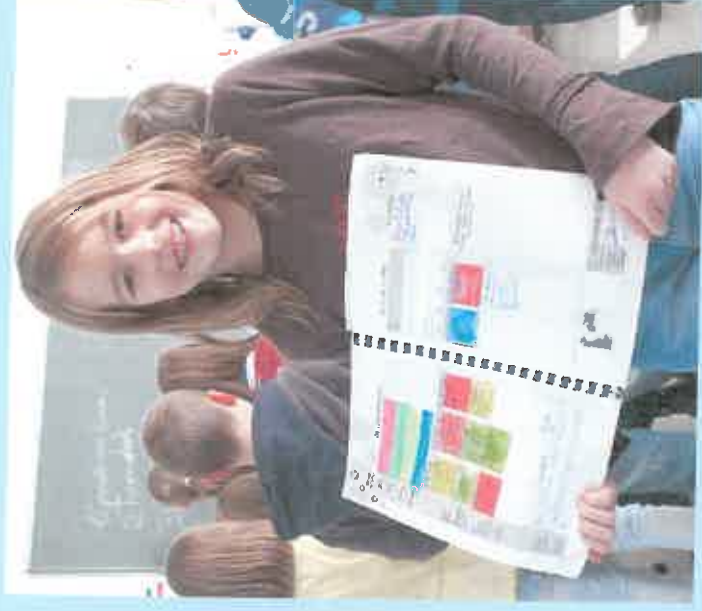
4 Neue Oberschule Ohlenhof

- Standort: Ohlenhofquartier in der Nachbarschaft zur Grundschule Halmerweg
 - a) Mobilbauten für die ersten beiden Jahrgänge
 - b) Neubau zum Schuljahr 2014 / 2015
 - Planung des Neubaus durch einen Fachausschuss mit breiter Beteiligung des Stadtteils
- Konzept:
 - 3-4 zügige Ganztagschule mit den Jahrgängen 5-10
 - Rhythmisierter Tagesablauf
 - Jahrgangsteamschule



4 Neue Oberschule Ohlenhof

- Konzept:
 - Kooperative Lernformen
 - Individuelles Lernen
 - Enge Kooperation mit dem Stadtteil (QUIMS)
 - Geplante Schwerpunkte:
 - Sprachenvielfalt des Stadtteils
 - Naturwissenschaftlichen (Kooperation mit der Grundschule)
 - Sport und Darstellendes Spiel
 - Verbund mit der Neuen Oberschule Gröpelingen und der Oberschule im Park



5 Gymnasiale Oberstufe in Gröpelingen



- Standort: Neue Oberschule
Gröpelingen
- Beginn: Schuljahr 2016 / 2017
- Konzept:
 - Schulverbund mit der neuen Oberschule
Ohlenhof und der Oberschule im Park
 - 3 Profile:
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Sprachliches Profil
 - Profil aus dem Bereich Gesellschaft / Politik
- Ziel:
 - Durchgängiges Schulangebot von Klasse 5 -13
 - Mehr Jugendliche aus dem Stadtteil Gröpelingen zum Abitur führen

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**

Antrag an den Beirat Gröpelingen

Der Beirat möge beschließen:

Der Beirat Gröpelingen fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf, das geplante Windkraftvorranggebiet F aus dem gültigen Flächennutzungsplan herauszunehmen

Begründung:

Das Windkraftvorranggebiet F am Südrand der Wummensieder Feldmark befindet sich in Stadtrandlage zwischen der BAB 27 und dem Maschinenfleet sowie östlich der Ritterhuder Heerstraße und westlich der Justizvollzugsanstalt und wird zur Zeit als Grünland genutzt. Die Entfernung zur nächsten Wohnsiedlung beträgt nur ca. 400 m. Die Belastung für die in unmittelbarer Nähe lebenden AnwohnerInnen durch die Windenergieanlage auf der Fläche F kann schwerwiegende Auswirkungen haben. Immissionen wie z.B. Schattenwurf, die die Zumutbarkeitsschwellen überschreiten, können im angrenzenden Wohnbereich nicht ausgeschlossen werden. Schon in seiner Stellungnahme vom 13.10.2006 hat der Beirat Gröpelingen die 76. Änderung des Flächennutzungsplanes hinsichtlich der Vorrangfläche F entschieden abgelehnt.

Bremen, den 15.02.2012

Antrag der Fraktionen
SPD und Die Grünen
im Beirat Gröpelingen

15.02.2012

Stadtteilbeirat Gröpelingen

Antrag:

„Fußweg in der Straße „Alter Heerweg“ anlegen.“

Weil sich der Fußweg „Alter Heerweg“ in einem sehr schlechten Zustand befindet und von vielen Menschen genutzt wird, muss eine Neuanlage des Fußweges kurzfristig geplant und ausgeführt werden.

Begründung:

In Oslebshausen leben viele ältere Menschen, die viel zu Fuß unterwegs sind. Aber auch viele jüngere Menschen nutzen oft diese fußläufige Verbindung. Immer mehr Seniorinnen und Senioren mit Rollatoren weichen auf die Straße aus, weil der Fußweg – besonders das Teilstück zwischen Parkplatz Kirche und Katholische Schule - in einem miserablen Zustand ist.

Das betrifft besonders die Beschaffenheit des Weges

- schräg, stark abfallend Richtung Fahrbahn
- schmal, Mutter mit Kinderwagen und weiterem Kind können nicht nebeneinander gehen
- kein Wasserabfluss bei Nässe

Der Fußweg „Alter Heerweg“ ist die Verbindung aus Richtung

- Einkaufsmöglichkeiten (Aldi, Rossmann, REWE, Penny etc.)
 - Marktplatz
 - Bahnhof, Bushaltestellen
 - Arzt/inn/en
- und weitere

in Richtung

- „Kastanienhof“ (größere Wohnanlage für ältere Menschen)
- Kinder- und Familienzentrum/Kindergarten Am Nonnenberg
- Bürgerhaus Oslebshausen mit
 - vielen Eltern-Kind-Gruppen,
 - Kinder- und Jugendgruppen
 - sowie einer aktiven Begegnungsstätte (ca. 130 Personen) für ältere Menschen
- Kinder- und Jugendpark Oslebshausen

SPD Fraktion Stadtteilbeirat Gröpelingen / Grüne / CDU / Linke

Anlage: Foto + Bericht aus Stadtteilbeilage Weser-Kurier 15.12.2011



©Wontorra

Quelle: ©Weser-Kurier

www.weser-kurier.de/Artikel/Brenten/Stadtteile/Grövelingen/500779/%22Noch-langst-nicht-alle-Schwellen-abgebaut%22.htm

15.12.2011

Ortspolitikerin Petra Wontorra kennt als Rollstuhlfahrerin die Probleme mit der Barrierefreiheit in Grövelingen

"Noch längst nicht alle Schwellen abgebaut"

Von Anne Gerling

Wie barrierefrei ist eigentlich Grövelingen? Und wo könnte oder müsste etwas verbessert werden? Dieses Thema hat jetzt die Ortspolitiker beschäftigt. Das Fazit: Es gibt noch einiges zu tun.

Grövelingen. Mal fehlen Parkmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen, mal führt der Weg in den Supermarkt durch ein sperriges Drehkreuz. In einem öffentlichen Gebäude fällt regelmäßig der Aufzug aus, und vor den Arztpraxen am Diako ist eine Tür so schwer, dass sie sich aus eigener Kraft praktisch nicht öffnen lässt: Manch einem mögen all diese Dinge gar nicht auffallen, für Petra Wontorra allerdings sind sie ein Ärgernis.

"Wir möchten alles genau in der gleichen Weise tun können wie nicht-behinderte Menschen und nicht durch unsinnige Dinge daran gehindert werden", beschreibt die SPD-Beiratspolitikerin und Rollstuhlfahrerin und zitiert das Behindertengleichstellungsgesetz: "Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind."

Barrieren erkennen und benennen

Um abgebaut werden zu können, müssen Barrieren zuerst erkannt und benannt werden. Petra Wontorra hat deshalb Bau- und Sozialausschuss im Grövelinger Beirat auf das Thema angesetzt.

Mehr als 20 Orte - Wege, Haltestellen, Geschäfte, Lokale, Vereine - sind der Oslebshäuserin im Stadtteil aufgefallen, an denen die Mobilität von Menschen mit Behinderungen eingeschränkt wird.

Darunter zum Beispiel der Oslebshauer Bahnhof: Seit dessen Neugestaltung im Mai 2009 führt das Blindenleitsystem vor dem Gebäude direkt auf einen Mülleimer und das Bushaltestellenschild.

Auch die Situation an der Straßenbahnhaltestelle Jadestraße ist in Wontorras Augen dringend verbesserungsbedürftig: "In beiden Richtungen kann man als Rollstuhlfahrer die Haltestelle nicht verlassen, da die Radwege an der Hafenanstraße nicht abgesenkt sind", erzählt sie. An der Bus- und Straßenbahnhaltestelle Altescher Straße wiederum sei der Übergang zum Fußweg kaum möglich. Und an der Bushaltestelle Oslebshauer Heerstraße stadtauswärts gehe es nach dem Aussteigen nicht weiter: "Der Platz ist zu schmal, um sicher zum Fußweg zu kommen." Auch an der Bushaltestelle Am Fuchsberg stadteinwärts läuft nicht alles rund: Dort müsse der Busfahrer manchmal erst an verschiedenen Stellen ausprobieren, die Rampe auszufahren. "Das Problem ist: die Straße ist schief."



©Roland Scheitz

Als gefährlich schätzt Wontorra auch die Situation beim Alten Heerweg ein. "Von der Oslebshauer Landstraße kommend gibt es ausschließlich auf der linken Seite einen Fußweg", beschreibt sie. "Dieser ist schmal, schräg und wird von vielen Fußgängern ignoriert, sie laufen auf der Straße. Auch ältere Menschen mit Rollatoren. "Die Straße hat eine Steigung und eine Kurve, zwei Autos können nicht passieren, sondern müssen auf den Fußweg oder auf der anderen Seite einfahren'."

Alles andere als barrierefrei ist so mancher Supermarkt: In einigen Discountern, moniert Wontorra, würden sämtliche Gänge gleich vorne so mit Kartonaufstellern und Wühltischen vollgestellt, dass Rollstuhlnutzer erst gar nicht hineinkämen. Und manchmal lauert schon am Eingang die erste Hürde: "Wenn ich mir mal eben einige Kleinigkeiten kaufen möchte, muss ich, an der Tür angekommen, durch den ganzen Laden rufen, um das Personal zu bitten, diese Schranke aufzumachen", schildert sie. "Das Drehkreuz muss hochgehoben und dann zur Seite geschoben werden. Oft bleibt mir nichts anderes übrig, als fremde Menschen anzusprechen, mir zu helfen. Manchmal wird mir dann gesagt, ich könne ja durch die Schranke für die Einkaufswagen hindurch" - dies allerdings lehnt die SPD-Politikerin und Vorsitzende des Vereins "SelbstBestimmt Leben" aus nachvollziehbaren Gründen ab.

"Wir brauchen mehr barrierefreien Wohnraum. Es muss ein Umdenken im Wohnungsbau und bei Architekten geben", unterstreicht Wontorra außerdem, die etliche ihrer Freunde und Verwandten wegen eingebauter Stufen, zu enger Türen oder fehlender Aufzüge nicht in deren Zuhause besuchen kann. Zur Sitzung eingeladen war auch Joachim Steinbrück, Bremens Landesbehindertenbeauftragter. Sein Tipp an die Ortspolitiker: "Ich habe gemerkt, dass es oft hilft, sich direkt vor Ort zu treffen." Der Beirat will am Thema dran bleiben und sich im nächsten Jahr auch mit Vertretern der Wohnungswirtschaft darüber austauschen.

Quelle: ©Weser-Kurier

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Stadtteile/Gruppierungen/500779/!%22Nicht-längst-nicht-alle-Schwelben-abgebaut%22.html>